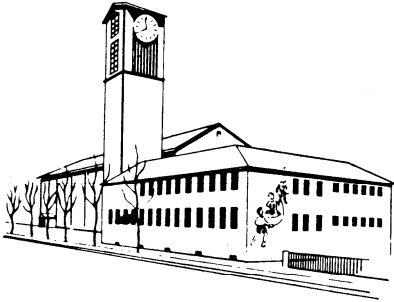


# PFARRBRIEF

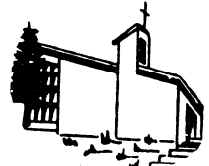


## St. Konrad

Sonderausgabe  
Nr. 4/2010



St. Pius Hof

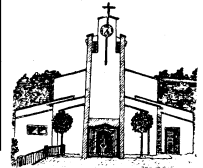


Leupoldsgrün

Tiefengrün



Konradsreuth



### Liebe Pfarrgemeinde und Freunde von St. Konrad

15 Jahre war ich in Hof, 14 Jahre als Pfarrer in der Pfarrgemeinde St. Konrad. Nach allem, was ich mit anderen in mehr als einem Jahrzehnt erlebt habe, fällt es mir nicht leicht, von hier wegzugehen – zumal der Orden dieses Werk in der Diaspora aufgibt. Ich hoffe doch sehr, dass wir als Pfarrei in all den Jahren klar gemacht haben, dass es uns um ein gutes Miteinander von Christen verschiedener Konfession und von Menschen mit unterschiedlicher Glaubensüberzeugung geht. So etwas wächst allerdings nur durch Kontakte, für die man als Pfarrer Zeit haben muss. Ich hatte die Möglichkeit die Gelegenheiten zu Begegnungen auch wahrzunehmen, da mir Mitbrüder bei meinen Aufgaben halfen. Pfr. Wiedow, der die Pfarrgemeinde ab September leitet, wird als alleiniger Priester im Seelsorgebereich weniger Muße dafür haben.

Aber ich bin auch stolz auf die vielen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die diese Pfarrgemeinde lebendig gehalten haben. Ihr Mittun, ihr Einsatz haben es ermöglicht, dass andere an einem lebendigen Pfarrleben teilnehmen konnten. Ich hoffe, dass sie bei Gottesdiensten, Festen und anderen Veranstaltungen nicht nachlassen, Christ-sein zu leben, für andere und für sich. Mein Dank gilt Jung und Alt, denn gemeinsam und in verschiedenen Alterskreisen war es für mich eine Lust, Leben zu teilen.

Danken will ich ausdrücklich allen Mitbrüdern, die – besonders seit der Erkrankung P. Schüßlers – die unterschiedlichen Dienste in der Pfarrei übernommen haben. Sie haben geholfen durchzuhalten bis Ende Juli 2010.

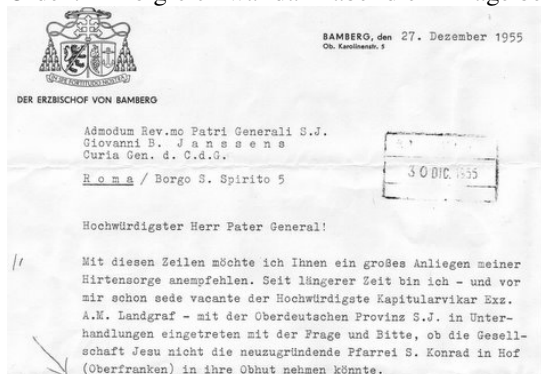
Der neue Pfarrer wird neue Akzente, andere Schwerpunkte setzen müssen. Ich vertraue darauf, dass ihm die Pfarrmitglieder treu zu Seite stehen. Danken will ich dafür, dass ich so – ganz unterschiedlich – zurückschauen und sagen kann: mit Gottes Hilfe ist viel gewachsen, mit seiner Hilfe ist vieles möglich auch in Zukunft! Vertraut darauf!

Euer (noch) Pfarrer, P. Waibel SJ

## Jesuiten prägen 54 Jahre lang die Seelsorge in Hof

Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen Tausende von Flüchtlingen nach Oberfranken. Zunächst halfen holländische Jesuitenpatres mit beweglichen Kirchen auf Sattelschleppern. In der Stadt Hof wurde die Kirche St. Marien zu klein. Deshalb war ein neues Gotteshaus nötig.

Im Oktober 1954 wurde die Kirche St. Konrad geweiht. Bei der Planung der Kirche war man noch davon ausgegangen, dass Kapuziner die Seelsorge übernehmen sollten, deshalb wurde als Kirchenpatron auch der heilige Bruder Konrad von Parzham gewählt. Auch die Benediktiner von Niederaltaich mussten absagen, da die nötigen Patres nicht zur Verfügung standen. Msgr. Michael Gehringer, der langjährige Stadtpfarrer von Hof, schreibt 1955 in seinem Heft *Das Katholische Hof in Vergangenheit und Gegenwart*: „Die Anfrage bei anderen Klöstern zeigte den gleichen Misserfolg. Nun schaltete sich die Ostpriesterhilfe ein. Zur Zeit schweben Verhandlungen mit dem Kreuzherren-Orden.“ Erfolgreich war dann aber die Anfrage bei der Gesellschaft Jesu.



Am 5.9.1956 stellte der Erzbischof von Bamberg die Urkunde aus, mit der die Kirchenstiftung St. Konrad in Hof errichtet und der neu gebildete Sprengel von der Mutterpfarrei St. Marien abgetrennt wurde. Der Jesuitenorden hatte sich damals verpflichtet, die Pfarrei für fünf Jahre zu übernehmen. Im Pfarrbrief 5/81 vom September 1981 konnte man lesen: „Inzwischen gingen 25 Jahre ins Land, und viele, vor

allem jüngere Jesuiten haben schon in der Pfarrei ihren Dienst getan. Die Gemeinde fuhr nicht schlecht dabei; denn zur Stabilität der Führung kamen immer wieder neue Anstöße und Schwerpunkte, je nach persönlicher Eigenart derer, die als Kapläne in der Pfarrei mitgearbeitet haben.“ Auch 54 Jahre später kann man diese Feststellung unterstreichen: die Gemeinde fuhr wirklich nicht schlecht dabei. Das Wirken der Jesuiten hat viele derjenigen geprägt, die diese Zeit miterlebten.

Für die ersten Patres war das Leben sicher nicht einfach. Sie hausten im Kellergeschoss des damaligen Kindergartens, wo man mit Brettverschlägen notdürftig ein paar Zimmer eingerichtet hatte. Erst im Frühjahr 1957 konnte das Pfarrhaus bezogen werden. Erster Pfarrer war P. Franz zu Löwenstein. Sein Verdienst ist es, dass aus den Katholiken, die es aus den verschiedensten Gegenden, durch die unterschiedlichsten Schicksale nach Hof verschlagen hatte, eine Gemeinde entstand. Im oblag auch die Sorge für die neuen Gemeinden in Leupoldsgrün, Konradsreuth und in der Gegend zwischen Blücherstraße und Otterbach, dem Gebiet von St. Pius. Auch nach seinem Weggang aus Hof blieb er mit vielen Hofern verbunden, die seine Besinnungstage oder Exerzitien besuchten. Er starb am 8. Februar 1990.

Von 1963 bis November 1986 war P. Johannes Sommer Pfarrer von St. Konrad, etliche Jahre auch Dekan des katholischen Dekanats Hof. In den 23 Jahren seiner Amtszeit musste er viele Aufgaben übernehmen. Er war Bauherr, als die Behelfskirchen in Konradsreuth und St. Pius durch Steinbauten ersetzt wurden, als der Kindergarten St. Konrad erweitert und der neue Pfarrsaal als Altentagesstätte errichtet wurde und bei der Neugestaltung des Altarraums in der Konradskirche. Wenn man seine Artikel im Pfarrbrief liest, spürt man, wie wichtig es ihm war, den Gläubigen die Veränderungen, die durch das Zweite Vatikanische Konzil ausgelöst wurden, zu erklären, ob es sich um die Erneuerung der Liturgie, das Beten und Singen im Gottesdienst, die Einführung der Handkommunion handelte oder die Einrichtung eines Pfarrgemeinderates. Fragen zur Mischehe wurden behandelt und erste Schritte zur Ökumene getan. Vom Vorteil der Bekenntnisschule war er überzeugt. Kindergottesdienste, Gottesdienste mit modernen Rhythmen und die Vorabendmesse wurden eingeführt - alles Dinge, die uns heute selbstverständlich sind. Zahlreiche Jugendgruppen in allen Gemeindeteilen entstanden: Jungschar, Frohschar, Heliand, Bund Neudeutschland (ND), CAJ, Ministrantengruppen.

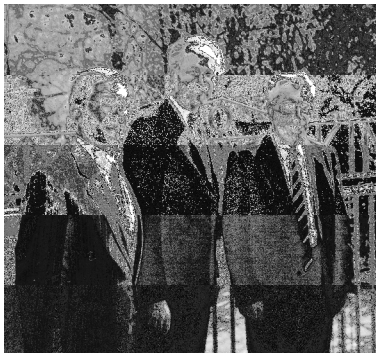
Im Dezember 1986 ging dann die „Sommerzeit“ zu Ende. Am ersten Adventssonntag wurde P. Josef Singer als neuer Pfarrer mit einem feierlichen Gottesdienst in St. Konrad eingeführt und in einem offiziellen Festakt begrüßt. Pater Sommer feierte seinen Abschiedsgottesdienst am 9. Januar 1987. Am Nachmittag verabschiedete sich die ganze Gemeinde mit einem Rückblick auf 30 Jahre Pfarreigeschichte, von denen 23 Jahre von P. Sommer geprägt wurden.

Pater Singer konnte auf viele eingespielte Teams zurückgreifen: Frauen und Männer, die sich für ihre Kirche, für ihre Gemeinde einsetzten. Dennoch erforderten die gesellschaftlichen und politischen Änderungen immer wieder eine neue Sichtweise, eine Reaktion auf neue Verhältnisse, das Knüpfen von neuen Verbindungen, ohne das Vertraute, das Bewährte aufzugeben. Für einen Pfarrer eine nicht einfache Gratwanderung, die Pater Singer besonnen wagte. Eine Veränderung z.B. wird sichtbar am neuen Erscheinungsbild des Pfarrbriefs. Der Kopf zeigt nicht mehr nur die Konradskirche, sondern Abbildungen aller Kirchen, die zur Pfarrgemeinde gehören, ein Zeichen für die Zusammengehörigkeit aller Filialgemeinden zu St. Konrad, aber auch für die Eigenständigkeit jeder Filiale.

Während es in den 70-er Jahren noch nötig war, die neue Sicht der katholischen Kirche zu erklären, so war es in den 80-er und 90-er Jahren (und ist es noch immer) nötig, die Haltung der Kirche gegen Angriffe von außen und von innen zu verteidigen oder in das Bewusstsein einer wachsenden Zahl von kirchenfernen Menschen zu bringen, deren Zahl nach der Grenzöffnung wuchs.

Im April 1996 ging die Zeit von P. Singer als Pfarrer der Pfarrei St. Konrad zu Ende. Im Pfarrbrief 2/96 konnte er damals noch schreiben:

„Mir liegt daran, beim Abschied zu erinnern, dass St. Konrad eine Jesuitenpfarre ist.“



Patres wechseln, die Jesuiten bleiben.“ Die Übergabe des Amtes von P. Singer an P. Waibel nach dem feierlichen Gottesdienst am 21. 4., dem Patrozinium von St. Konrad, nahmen überwältigend viele Gemeindemitglieder wahr, um sich persönlich zu bedanken und von P. Singer zu verabschieden.

Für P. Peter Waibel war Hof keine unbekannt Stadt. Auch wenn er während seines Studiums und seiner Ausbildungszeit an vielen verschiedenen Orten lebte und wirkte, so stammt er doch aus Kronach im Frankenwald und war 1973 als Novize schon einmal für kurze Zeit in Hof. Inzwischen hatte sich die Situation der Kirchengemeinde sehr verändert. Viele der aktiven Frauen und Männer der Anfangsjahre waren verstorben oder musste ihre Mitarbeit aus Altersgründen reduzieren. Der Bedarf an ehrenamtlichem Einsatz und das Angebot an Freizeitaktivitäten von Vereinen sind groß, die Menschen setzen andere Prioritäten. Der Satz „Wen könnte man noch fragen?“ oder die Bitte, sich an dieser oder jener Aktion zu beteiligen, wurde oft wiederholt, leider nicht immer mit dem gewünschten Erfolg.

Doch die veränderte Bevölkerungsstruktur der Stadt Hof hatte auch Auswirkungen auf die Kirchengemeinde. 1964 betrug die Zahl der Katholiken in der Pfarrei einschließlich der Filialkirchen und des Berger Winkels 6725. Davon haben bei der Kirchenzählung am 10. Mai „nur“ 1710, also etwa 25% die Gottesdienste besucht. Am 19. Oktober 1975 kamen von 6687 Gläubigen 987 zu den Eucharistiefeiern, also ca. 15%. Bei den Pfarrgemeinderatswahlen im März



2010 betrug die Zahl der Wahlberechtigten 4816, die Zahl der Gottesdienstbesucher betrug bei der letzten Zählung 462, also 9,5 %. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Teilgemeinden näher zueinander zu bringen, was auch durch den Pastoralplan des Erzbistums und die Neugliederung der Pfarreien in Seelsorgebereiche angestrebt wird. Die Pfarrei heißt seit Pfingsten 2006 offiziell „Seelsorgebereich Pfarrei St. Konrad Hof“. Vieles muss jetzt zentral organisiert werden. Um das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken, lud P. Waibel regelmäßig alle Gemeindemitglieder zur Pfarrversammlung ein, auch die Jugendlichen fanden im Pfarrjugendforum Gehör und für die Ministranten wurden Pfarr-Mini-Tage organisiert. Die Gründung eines Fördervereins geht ebenfalls auf seine Initiative zurück. Die ersten Wortgottesdienstleiter wurden bereits 1999 ausgebildet und beauftragt und turnusmäßig finden Wortgottesdienste statt. Von Mai 2004 bis Mai 2010 war Pater Waibel auch Dekan und so verantwortlich für 11 Pfarreien im Landkreis Hof.

Die Pfarrer und die Gemeinde konnten immer auf die tatkräftige Hilfe der Jesuiten zählen, die als Kapläne oder zusätzliche Seelsorger mit besonderen Aufgaben betraut waren und das Bild der Jesuitenpfarrei nachdrücklich prägten.



In den ersten Jahren lebten bis zu 7 Jesuiten in Hof. Männer der ersten Stunde waren neben Pater Franz zu Löwenstein Pater. Hayler und P. Verweij. P. Hayler war bereits 80 Jahre alt, als er nach Hof kam, ein beliebter Beichtvater. Er starb am 1. 1. 1965.

Pater Leonhard Verweij, der in den 26 Jahren, die er in St. Konrad wirkte, nie seinen niederländischen Akzent ganz ablegte, war eine Persönlichkeit, die vielen in Erinnerung blieb. Besonders die Gemeinde in Leupoldsgrün betreute er von Anfang an. Er starb am 27. Februar 1983. P. Werner Holter war zwar nie Seelsorger in Konrad, aber er ist der einzige Hofer, der in den Jesuitenorden eintrat. Im Oktober 1977 wurde er zum Priester geweiht. In den Jahren wechselten die Patres, die zur Mithilfe in der Seelsorge bestellt waren, recht häufig. Relativ kurz, manchmal kaum ein Jahr, waren sie in Hof, bis sie zu neuen Aufgaben berufen wurden. Die Vorzüge und Eigenheiten der Patres, die länger in der Gemeinde wirkten, sind natürlich besser bekannt. Im Juli 1978 stellte sich P. Walther Syndikus vor. Seine Gemeinde war die von St. Pius. Durch feinsinnige, von Kunstverstand geprägte Diavorträge und Meditationen öffnete er der Gemeinde neue Blickwinkel auf oft Gesehenes. Für alle war er immer ansprechbar. Sein plötzlicher Tod am 27.11.1991 traf die Gemeinde hart.

Im November 1978 wurde die Stelle des 3. Kaplans neu besetzt. P. Peter Linster gelang es, den Drang nach Abenteuern, der in den Kindern und Jugendliche schlummerte, zu wecken und sie durch die angebotenen Fahrten zu begeistern. Anfang 1986 verließ P. Linster Hof.

Im Herbst 1985 tauchte ein neuer Mann in St. Konrad auf: P. Oskar Wopperer. Kindergottesdienste, Jugendgruppen und die Freizeit in Grünreuth machten ihn bekannt. Auch das Krankenhaus war eine seiner Wirkungsstätten, ebenso die Landgemeinden. Er war es, der die Idee hatte, das Haus in Untertiefengrün als Begegnungsstätte für alle Gruppen der Gemeinde auszubauen und nach dem brasilianischen Bischof Helder Camara Haus zu nennen. Im Mai 2000 wurde das HCH eingeweiht. Nach 16 Jahren in Hof verließ er Hof wieder in Richtung Nürnberg.

Länger als die meisten Patres lebt Pater Hans Wisgickl schon in Hof. Im März 1992 kam er nach Hof, um die Lücke, die durch den Tod von P. Syndikus entstanden war, zu füllen. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1999 war er verantwortlich für St. Pius, aber auch jetzt noch, mit über 80 Jahren, hilft er mit und übernimmt Aufgaben. Als Kaplan und Seelsorger für den Bereich St. Pius kam im Februar 1999 P. Winfried Schübler. Ihm war die Arbeit in einer Gemeinde anfangs nicht so vertraut, nachdem er

zuvor eher organisatorische Aufgaben erledigt hatte. Doch er fand sich schnell zurecht, zielstrebig und besonnen. Leider hinderten ihn gesundheitliche Probleme, sich länger intensiv einzubringen. Am 8. April 2009 verstarb er nach langer Krankheit.

In den letzten Jahren wurden Pfarrer und Kaplan in der Seelsorge unterstützt von P. Hieronymus Messmer (Mai 98 bis Juli 05) und P. Otto Schabowicz (März 03 bis September 08).

Gerade in einer Zeit, in der die Zahl der Berufungen zum Priesteramt zurückgeht, ist der Einsatz von ausgebildeten Theologen in der Seelsorge nötig. Folgende Pastoralassistenten/innen und – referent/innen waren bisher in St. Konrad tätig: Herr Schina, Frau Prause, Frau Postner und Herr Göller.

Der Aufbau der Pfarrei St. Konrad mit ihren Filialgemeinden wäre so nicht möglich gewesen ohne das tatkräftige Wirken der Oberzeller Schwestern. Im November 1957 kamen Schwester Blandine, Schwester Lioba und Schwester Irmingard nach Hof. Die Arbeit war für die Patres und die Schwestern gleich schwer. Wo sollte man anfangen? Caritasarbeit und Seelsorge, beides war wichtig. 49 Jahre lang lebten sie im Pfarrhaus, übernahmen wichtige Aufgaben in Seelsorge, Unterricht, Krankenpflege und in Haus und Kirche. Nach dem Unfalltod von Sr. Irmingard ging Sr. Cherubine zurück ins Mutterhaus, wo sie am 22. Dezember 2009 starb.

Eine Jesuitenpfarrei unterscheidet sich durchaus von einer Pfarrei, die von einem Diözesanpriester geleitet wird. Jahrzehnte lang gab es immer einen Pater, der einspringen konnte, wenn Not am Mann war. In jeder Filialkirche gab es genügend Gottesdienste, Sondergottesdienste und Hausbesuche waren die Regel. Da die Zahl der Priester abnimmt, ist all dies so nicht mehr möglich.

Optimistisch wie wir waren, erwarteten wir bei der Pfarrgemeinderatssitzung am 23. März 2009, bei der Provinzial P. Stefan Dartmann anwesend war, dass P. Waibel Unterstützung durch einen Mitbruder erhalten würde. Stattdessen mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass der Jesuiten-Standort in Hof zum 31. Juli 2010 aufgelöst wird.

Für alles, was von den Jesuiten in den 54 Jahren ihres Wirkens für St. Konrad geleistet wurde, sagen wir von Herzen Dank. Für die scheidenden Patres erbitten wir Gottes Segen in ihrem neuen Wirkungskreis. Wir als Gemeinde werden uns bemühen, das, was wir in der Zusammenarbeit mit den Jesuiten an Selbstbewusstsein erworben haben, anzuwenden und den Neuanfang getrost mit Gottes Hilfe zu wagen.

Anita Wied-Thiersch



### **Diavortrag über Missionsarbeit in Tanzania**

Am Sonntag, 6. Juni 2010 berichtete P. Vitus Sedlmair SJ im sehr gut besetzten Pfarrsaal St. Konrad über seine Arbeit in Dar es Salaam in Tanzania. Die Mitglieder des Eine-Welt-Kreises von St. Konrad/St. Pius hatten die Pfarrgemeinde zum Diavortrag und Brunch eingeladen. Im

Namen des EWK konnte Frau Minke-Gogl einen Scheck über 2000.- € an Pater Sedlmair überreichen. Der Eine-Welt-Kreis hatte diese Summe im letzten Jahr aus dem Verkauf von GEPA-Produkten und Spenden eingenommen.

Allen dafür ein herzliches Vergelt's Gott!

## Veranstaltungen für unsere jung gebliebenen Senioren

### Seniorenclub St. Konrad

- 15.09.2010 Andacht und Geburtstagsfeier  
22.09.2010 „Böhmen und Mähren“ (Diavortrag); Ref. Ulrich Schmidt

### Seniorenclub St. Pius

- 14.09.2010 „Auf dem Jakobsweg“ (Diavortrag); Ref.: PR Klaus Göller

### Seniorenclub in Konradsreuth

- 08.09.2010 Kreativnachmittag: „Märchenraten“

### 60+ Leupoldsgrün

- 26.09.2010 Ökumenischer Gottesdienst zum 10jährigen Bestehen

### Gemeinsame Veranstaltungen aller Seniorenclubs

- 29.09.2010 Wallfahrt nach Marienweiher



## Aus der Pfarrchronik



*Wir freuen uns über die Taufe von:*

**Lorenz Hoppe**, Alexander-v.-Humboldt-Str. 49a - **Lukas Rangies**, Jungholzweg 9 -  
**Elias Bauer**, Joensuustraße 11

*Wir beten für die Verstorbenen:*

**Brunhilde Achtziger**, Paul-Gerhardt-Str. 25, Konradsreuth - **Jürgen Strobel**, Leopoldstraße 71 - **Herbert Mähner**, Neuhofer Str. 39 - **Werner Waletzki**, Erlhofer Straße - **Manfred Reich**, Taubenweg 13 - **Graziella Biondo**, Dr.-Enders-Str. 32 - **Hilda Müller**, Walter-Flex-Str. 16 - **Rudolph Hufnagl**, Walter-Flex-Str. 28 - **Alfred Knorr**, Rosenbühl 15

### Vorschau vom 20. Juni bis 30. September 2010

- Sonntag 19.09.2010 Herbstfest des Fördervereins in St. Konrad  
Samstag 25.09.2010 Studienfahrt des KFB nach Hohenberg an der Eger  
Sonntag 26.09.2010 17.00 h Amtseinführung von Pfr. Wiedow  
durch Dekan Joachim Cibura